Was wir nie vergessen werden...

Von abgemeldet

Kapitel 6: 6...

„Karyu! Komm hier her und ich dreh dir den Hals um!“, brüllte Tsukasa in den Hörer. Wenn er etwas hasste, dann, dass jemand sich nicht abmeldete.

„Ach, du hast verschlafen... es ist fünf Uhr abends!!! Und mir ist egal, wie lange du brauchst! Schwing deinen Arsch zur Arbeit! Sofort!“

Kompromisslos drückte er unseren Gitarristen weg und sah uns nacheinander fassungslos an.

„Der wollte mir ernsthaft erzählen, dass er bis jetzt gepennt hat... also ich kenn ja seine blöden Scherze manchmal... aber das hier geht echt zu weit!“

Krampfhaft versuchte ich, meine Gedankengänge unter Kontrolle zu bekommen.

Aber wie sollte ich das anstellen, bei so viel neuem Stoff?

Karyu schlief also seit neuestem tagsüber. Das musste heißen, dass er nachts wach war. Und wenn er nachts wach war, musste das ebenfalls heißen, dass er auch nachts unterwegs war.

Und wurden nicht die beiden Passanten nachts getötet?

„Michi... hey! Michi!“ Hizumi fuchtelte wie wild mit seiner Hand vor meinem Gesicht herum.

Die Bilder vor meinen Augen verschwanden.

„Hm? Was?“

„Sag mal, was ist denn los mit dir? Du bist schon seit Tagen so komisch. Seit das erste mal in der Zeitung stand, dass ein Passant getötet wurde. Was ist denn los?“

Mein Blick lag auf Tsukasa, ich zitterte leicht. Sollte ich es ihm sagen? Sollte ich ihm wirklich erzählen, was ich dachte? Jetzt hatte ich die Chance. Sollte ich sie ergreifen? Nein, nicht, wenn Hizumi dabei war. Denn um diesen ging es ja bei der ganzen Sache.

„Gar nichts, ich habe nur in letzter Zeit öfters Kopfschmerzen. Mehr nicht.“

Tsukasa setzte zu einer Antwort an, als plötzlich die Tür aufging. Im Raum stand Karyu.

Mit Hut und Sonnenbrille.

„Ach, dass sich der Herr auch noch zur Arbeit begibt?“ Tsukasa verschränkte die Arme vor der Brust, aber Karyu schien sich keiner Schuld bewusst zu sein.

„Wie wär's, wenn du mal diese alberne Sonnenbrille abnimmst? Es ist mittlerweile halb sechs.“

„Ich kann tragen was ich will, Tsukasa.“ Hizumi riss die Augen auf und sah mich an. Auch ich schluckte. Noch niemand hatte sich unserem Drummer widersetzt. Zumindest dann nicht, wenn er sauer war, so wie zu diesem Zeitpunkt.

Aber... wieso um alles in der Welt trug Karyu eine Sonnenbrille? Um diese Uhrzeit? Und obwohl heute den ganzen Tag die Sonne nicht geschienen hatte?

Tsukasa stand von seinem Platz auf. Das erste mal seit drei Stunden.

„Würdest du jetzt bitte die Brille abnehmen?“

„Nein. Meine Augen sind seit vorhin wieder sehr empfindlich. Du müsstest das doch eigentlich am besten wissen. Oder hast du das Konzert damals in Tokyo schon wieder vergessen? Deine tollen Scheinwerfer, die du unbedingt haben wolltest, haben mich die Show gekostet.“

Tsukasa räusperte sich. Er war sichtlich angespannt und kurz davor, sehr laut zu werden.

„Na schön. Dann erklärst du mir jetzt aber bitte, wieso in Gottes Namen du bis fünf geschlafen hast?“

Alle Blicke lagen gespannt auf unserem Gitarristen. Besonders meiner. Ich hielt es keine Sekunde mehr aus, die Antwort zu erfahren. Aber eine Antwort bekam Tsukasa nicht mal.

Karyu hatte etwas ganz anderes ins Auge gefasst. Unseren Sänger.

„Hizumi...“, begann er, als er auf Angesprochenen zuing.

„... darf ich dich darauf aufmerksam machen, dass du heute besonders gut aussiehst?“
Was? Was hatte er da gerade gesagt? Plötzlich spürte ich einen unangenehmen Schmerz am Kopf. Ich fasste mir an die Stirn, die Stelle, von der dieser Schmerz ausging. Er war kaum auszuhalten. Krampfhaft kniff ich die Augen zusammen. Warum hörte das nicht auf?

Nur Sekunden später sah ich wieder Karyu vor mir. Aber ich wusste, dass ich nicht wach war. Es war wie eine Art Trance, wie ein Traum, der mich gerade in seinen Bann zog.

Karyu stand einfach nur da und starrte mich an. Seine leuchtend roten Augen brannten sich förmlich in meinen Kopf. Dagegen unternehmen konnte ich jedoch nichts.

Einige Zeit stand er nur so da, starrte auf mich herab, als wolle er mir irgendetwas sagen. Aber das tat er nicht.

Erst, als er einen Schritt zur Seite wich, erkannte ich, was er mir zeigen wollte.

„Hizumi! Nicht!“ Ich wollte schreien, aber ich blieb stumm.

Was tat Karyu da mit Hizumi?

Noch nie hatte ich unseren Sänger so gesehen. Er saß an einer dunklen Wand auf dem Boden, mit einem Messer in der Hand, an dessen Klinge Blut herunterlief.

Was tat er da? Warum hörte er nicht auf?!

Tränen liefen mir über die Wangen.

„Hizumi! Hör doch auf damit!!“

Wieder blieb ich stumm. Was ging hier vor? Ich sah zu Karyu auf, doch er war nicht mehr da. +++

„Pssst, er wacht auf!“

Da war Licht. Viel zu hell, um die Augen zu öffnen. Also ließ ich sie vorerst geschlossen. Trotzdem hörte ich, was um mich herum geschah.

„Michi? Hey... kannst du mich hören?“

Es war Tsukasa, der das sagte. Ich nickte kurz und versuchte ein Lächeln, dass allerdings auf der Strecke blieb.

„Hiroshi, ruf einen Krankenwagen. Er muss untersucht werden.“

Was war denn jetzt los? Tsukasa nannte Hizumi bei seinem richtigen Namen?

Ein erneuter Versuch, die Augen zu öffnen. Diesmal mit etwas mehr Erfolg.

Tsukasa kniete vor dem Sofa und sah mir ins Gesicht. Aus dem Augenwinkel erkannte ich Hizumi, der neben dem Tisch stand und sich gerade sein Handy ans Ohr hielt.

Aus irgendeinem Grund war ich müde. Zu müde, um mich noch länger umsehen zu können.

Meine Augen vielen zu. Ich schlief ein.